

Nagetiere als Gefahr?



Um was geht es genau?

Es ist hinlänglich bekannt, dass Ratten und Mäuse Überträger vieler verschiedener Krankheiten sein können, wie zum Beispiel Leptospirose, Salmonellose, Schweinedysenterie, Aujeszky-Krankheit, Pasteurellose, PCV2 und Influenza.



Dieses neue Forschungsprojekt des Julius Kühn-Instituts beschäftigt sich mit der Rolle von Nagetieren bei der Ausbreitung von Schweinekrankheiten sowie der Frage, was unter neuen, strengeren Kontrollen von Rodentizideinsatz im Hinblick darauf passieren könnte. Wir wollen untersuchen, wie eine ökologisch basierte Nagetierbekämpfung – ein Schädlingsmanagement, das das Wissen über die Nagetierpopulation nutzt, um die Bekämpfungsmaßnahmen so effektiv wie möglich zu gestalten – in landwirtschaftlichen Betrieben funktionieren kann, um Schäden und die Verbreitung von Krankheiten durch Mäuse und Ratten zu begrenzen.

Wir fangen Nagetiere und untersuchen sie auf eine Vielzahl von Schweinekrankheiten. Gemeinsam mit Ihnen entscheiden wir, welche Krankheiten für Ihren Betrieb am relevantesten sind und suchen nach Hinweisen darauf, ob dieselben Stämme Ihre Schweine infizieren. Außerdem fangen und testen wir die Nager dann etwa 18 Monate lang, um die saisonalen Veränderungen der Population und die Habitatnutzung der Nager zu verstehen. Auf diese Weise können wir gezielte Bekämpfungsmaßnahmen entwickeln, die am besten auf verschiedene Betriebstypen oder Krankheitsprobleme angewendet werden können.

Wie können Sie sich einbringen?

Wir suchen eine kleine Anzahl von Betrieben, die sich beteiligen möchten. Mit Ihrer Teilnahme würden Sie sich bereiterklären, für die Dauer der Studie mit uns zusammenzuarbeiten, uns im Herbst und Frühjahr zwei Jahre lang Fallen auf dem Hof aufstellen zu lassen, einige tiermedizinische Daten mit uns zu teilen und uns Kot- und Speichelproben von Ihren Schweinen sammeln zu lassen. Wir interessieren uns auch für die Ausbreitung von Nagetieren nach der Schließung von Betrieben, Bestandsreduzierungen, Umstellung, Dekontaminierung oder ähnlichen Ereignissen, die die Nagetierpopulation stören und die Übertragung möglicherweise verstärken.



Ökologisch basiertes Nagetier-Management



Der Begriff “Ecologically-based Rodent Management” (EBRM) wurde vor mehr als 20 Jahren geprägt, als klar wurde, dass der übermäßige Einsatz von gerinnungshemmenden Rodentiziden andere Probleme für die Gesundheit der Umwelt sowie die Entwicklung von Resistenzen gegen die Vergiftung mit sich brachte. EBRM teilt viele Prinzipien mit dem bekannteren Begriff des Integrierten Pflanzenschutzes (IPM), der in der Landwirtschaft häufig verwendet wird, um zu beschreiben, wie verschiedene Strategien zur Schädlingsbekämpfung integriert werden, um Schädlinge nachhaltig zu kontrollieren. EBRM will ähnliche Ziele erreichen, um die Auswirkungen von Nagetierschädlingen zu reduzieren, indem es das Wissen über das Verhalten der Nagetierarten, ihre Physiologie und ihr saisonales Schadbild nutzt, um Nagetierschädlinge nachhaltig zu bekämpfen. EBRM geht davon aus, dass integrierte Strategien entwickelt werden können, die die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen von Nagetierschädlingen auf kostenwirksame Weise reduzieren, ohne die Umwelt zu beeinträchtigen.

Da viele Länder weitere Beschränkungen für den Einsatz von Rodentiziden in Erwägung ziehen und einige Länder sogar ein vollständiges Verbot von Antikoagulantien planen, müssen wir dringend alternative Ansätze zur Nagetierbekämpfung entwickeln, die kosteneffektiv, human und umweltfreundlich sind. Nirgendwo ist dies wichtiger als auf Viehzuchtbetrieben, wo Nagetiere leicht das Futter, das Wasser und den Unterschlupf nutzen können, der den Haustieren zur Verfügung gestellt wird. Da Nagetiere mehr als 60 Krankheiten übertragen können, besteht einfach ein zu großes Risiko, um ihre Zahl wachsen zu lassen.

Wir möchten mit Ihnen zusammenarbeiten, um neue Strategien zur Bekämpfung von Nagetieren zu entwickeln. Dazu würden wir Ihren Betrieb regelmäßig besuchen, um Fallen aufzustellen, die Bewegungen und das Verhalten der Nager zu beobachten und neue Methoden zu testen. Wenn Sie interessiert sind und mehr erfahren möchten, kontaktieren Sie bitte **Florian Hüls**, florian.huels@julius-kuehn.de oder **0251/8710642**.